

Auf die Barrikaden in einem roten Ferrari-Cabrio!

Piotr Uklański im Gespräch mit Roman Polanski

Ukłański: Richtig?

Polanski: Nein.

Ukłański: Ehm ... Ich habe in Ihrer Autobiografie gelesen, dass die einzige offizielle Qualifikation, die Sie haben, der internationale Führerschein ist. Ist es wahr, dass Sie Polen verlassen haben ohne ein Diplom einer Film- oder Kunstakademie?

Polanski: Jemand hat mal zu mir gesagt, dass die Bezeichnung »Polnische Kunstakademie« ein Widerspruch in sich selbst sei.

Ukłański: Qualifiziert oder nicht – ich wollte mit Ihnen eigentlich über Ihre Teilnahme am Mai 1968 sprechen ...

Polanski: Ich bin mir nicht sicher, was Sie meinen. Wenn es um den Mai 68 geht – in jenem Frühling war ich in Cannes. Ich war eingeladen als Jurymitglied der Filmfestspiele in Cannes.

Ukłański: Das war eine Einladung, die Sie mit einem gewissen Stolz angenommen haben ...

Polanski: Nun, die Jury setzte sich aus einigen meiner großartigsten Zeitgenossen zusammen: Louis Malle, Terence Young, Veljko Bulajic und Monica Vitti.

Ukłański: ... verbunden mit Prahlerei, habe ich gelesen! War es, weil man eine dieser begehrten Suiten im Carlton-Hotel für Sie gebucht hatte?

Polanski: Nein. Tatsächlich wohnten wir aus nostalgischen Gründen im Martinez.

Ukłański: Ein Touch von Zurückhaltung, wenn man bedenkt, dass Sie für diesen Anlass Ihren roten Ferrari Berlinetta von Los Angeles nach Südfrankreich haben verschiffen lassen. Hatten Sie vor, mit einer blonden amerikanischen Trophäe von Ehefrau an Ihrer Seite in Ihrem Cabrio die Côte rauf- und runterzuheizen und denen zuzuwinken, die Ihnen in der Vergangenheit Zurückweisung gezeigt haben?

Polanski: Oh bitte! Sharon und ich haben mein Auto abgeholt und fuhren runter nach St. Tropez. Wir wollten dort einige ruhige Tage verbringen. Der Rummel kam allemal früh genug. Ich hatte allerdings keine Ahnung, was für ein Zirkus das Ganze werden sollte!

Ukłański: Aber Sie fuhren an der Côte herum in einer Nobelaufmachung direkt vom Rodeo-Drive! Sie müssen von Kopf bis Fuß ausgesehen haben wie eine Hollywood-Erfolgsstory. Kein Wunder, dass Godard, der sich in Kleidung und Benehmen immer eher wie jemand gab, der dem französi-

schen Proletariat angehört, Sie für unfähig hielt, die politische Bedeutung dessen zu erkennen, was sich gerade abspielte. Er klagte Sie an, dass Sie auftauchten, um jedem zu zeigen, wie sehr sie dem »amerikanischen Traum« entsprechen. War das der Grund, warum Godard zu Ihnen sagte, und ich zitiere: »Fuck off zurück nach Hollywood«?

Polanski: Ich kann mich nicht daran erinnern, dass Godard das gesagt hat. Wie auch immer, bei jeder gottverdammten Gelegenheit, bei der ich meinen Mund aufmachte, hat er mich unterbrochen!

Ukłański: Trotz des politischen Klimas vom Mai 1968 stellte Cannes nach wie vor die jährliche Parade der Eitelkeit und des Reichtums dar. Mit Sicherheit scherte sich die elitäre Gesellschaft dort nicht um die schwierige Lage von Tausenden von Studenten, denen der Zutritt zur Sorbonne verweigert wurde und die Tränengasangriffe mit improvisierten Barrikaden, Steinen und Molotow-Cocktails bekämpften. War Ihr offener Mangel an Bescheidenheit schlecht getimt? Ein Akt der Verkennung? Oder war es eine Position, die Sie bewusst einnehmen wollten?

Polanski: Nun, ich glaube, die erste dunkle Ahnung, dass die Ereignisse vom Mai 1968 dazu führen könnten, dass Cannes unterbrochen wird, hatte ich, als François Truffaut mich eines Morgens mit einem Anruf aus dem Bett trommelte und mich drängte, ihn im Jean-Cocteau-Theater des Palais du Festival zu treffen. Er bestand darauf, dass meine Präsenz essenziell sei. Er diskutierte mit seinen Freunden über mögliche Schritte zur Wiedereinsetzung von Henri Langlois, Direktor der Pariser Cinémathèque, der kürzlich von André Malraux, de Gaulles Minister für Kultur, entlassen worden war. Eine Protestversammlung gegen diese Entlassung hatte die Mai-Unruhen ausgelöst.

Ukłański: Und, haben Sie ihn getroffen?

Polanski: Ja, als ich kam, war die Debatte bereits in vollem Gange. Im Saal drängten sich Journalisten und jene klettenhaften Gestalten, die ihr Leben damit zu verbringen scheinen, von Festival zu Festival zu reisen. Auch einige Filmemacher waren anwesend – Godard, Truffaut, Louis Malle. »Schluss mit dem Festival der Stars!« brüllten verschiedene Redner lautstark und Slogans wie »Was wir brauchen, ist ein Festival des Dialogs!«

Ukłański: Wie ein Zeitsprung, der Sie in die 1950er und 1960er Jahre in Polen zurückversetzt haben muss! Wie reagierten Sie auf diese Szenerie?